

Nummer 10
Oktober 2002
42. Jahrgang



Auftrieb im Tierpark Hagenbeck zum „Tag der Zahngesundheit“

Aus dem Inhalt:

**Wahlaufruf
ZFA-Nachwuchsgewinnung
Völkerwanderung zu Hagenbeck**

Hamburger Zahnärzteblatt Oktober 2002

Leitartikel

Kammerwahl 2002	3
Da haben wir nun den Salat	3

Nachrichten

Nachwuchsgewinnung für den Beruf der zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA)	4
Beste Noten für KFO-Jahrestagung	6
Hallo - hier ist Hector...	6
25 Jahre Arbeitskreis Gnathologie	7
Neufassung des § 613a BGB	8
Zahnklinik Weißrussland	9
Tag der Zahngesundheit beim Tierpark Hagenbeck	10
Ein besonderes Hamburger Praxisjubiläum: Tradition schon in dritter Generation	11
„Prothese total“ ein neues Kurskonzept zur Qualitätssicherung	15
Neue BdA-Vorsitzende	15
Zahnarzthilfe ohne Grenzen	16
„Informationszentrum Zahn“ auf „Du und Deine Welt“: 2. Dental-Dialog	16
Straumann auf Messe präsent	17
Spende für Hagenbeck	17
„Tiger“ auf Messe	30
Tagung in Schleswig-Holstein	18

Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg

Seid fruchtbar und mehret Euch! (Die Kammer hilft!) ..	19
926 Azubis in Zahnarztpraxen	19
Hamburger Zahnärzteball	20
Prophylaxe-kurse	20
Aus den Bezirksgruppen	20
Zur Kammerwahl	20
Ungültiger Kammerausweis	21
Ballkarten	22
Sprechstunden und Bürozeiten	22

Amtliches aus der KZV Hamburg

Einladung zur Vertreterversammlung	22
Neue Assistentenrichtlinien seit dem 16.5.2002	23
Geschäftliche Mitteilungen	23
Voraussetzungen zur Eintragung	23
Zulassungsverzicht	24
Ausschreibungen	24
Zulassungsausschuss	24
Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien	24
Sprechstunden und Bürozeiten	24

Kleinanzeigen	27 und 28
----------------------------	-----------

Persönliches	30
---------------------------	----

Notdienst Oktober	31
--------------------------------	----

Impressum	2
------------------------	---

Die Kammerwahl steht an. Vier Jahre sind bald schon wieder vorbei. Nach dem Kanzler in Berlin wird jetzt der Präsident in Hamburg gewählt. Dr. Wolfgang Sprekels ruft in seinem Leitartikel auf der nächsten Seite zur aktiven Wahlbeteiligung auf. Gleich darunter analysieren Dr./RO Eric Banthien und Dr. Sprekels gemeinsam das Ergebnis der Bundestagswahl.

Eine Kampagne zur Nachwuchsgewinnung für den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten stellt Kammervorstandsmitglied Dr. Thomas Einfeldt ab Seite 4 vor.

Hunderte von Kindern strömten am „Tag der Zahngesundheit“ wieder zum Tierpark Hagenbeck. Die LAJH lud die Kinder zur Aktion rund um gesunde Zähne ein. Ab Seite 10 finden Sie den Bericht.

Die Berichterstattung über das „Informationszentrum Zahn“ wird auf der Seite 16 fortgesetzt.

Impressum HZB

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de und

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0, Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion:

Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18), E-Mail: lajh.kita@zaek-hh.de

Verlag und Anzeigen:

Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

Druck:

Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Kammerwahl 2002

**Sehr verehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,**

bitte betrachten Sie diese Zeilen nicht als ein wiederkehrendes »Wort zum Sonntag« und blättern gleich zur nächsten Seite, sondern lesen Sie diese wenigen Sätze.

Mit der Wahl der Vertreter zur Zahnärztekammer Hamburg werden die Persönlichkeiten bestimmt, die Ihre Interessen und damit die Interessen der gesamten Hamburger Zahnärzteschaft vertreten sollen. Persönlichkeiten, deren standespolitische Weitsicht nicht am Hamburger Michel enden darf, sondern die ein Gefühl für gesamtpolitische Entwicklungen und Rahmenbedingungen haben müssen.

Es ist zur Zeit unendlich schwer, berufspolitische Erfolge zu bewirken, oft ist Zeit und persönlicher Einsatz umsonst gewesen, oft steht der Erfolg nur in der Verhinderung noch schwerwiegenderer Eingriffe in unsere Berufsausübung – das bedeutet oft viel Frust.

Nach der im September abgelaufenen Bundestagswahl werden auf uns Zahnärzte auch in der kommenden Kammer-Legislaturperiode erhebliche Probleme zukommen, wobei es eigentlich einerlei ist, ob diese Probleme im Kammerbereich oder im vertragszahnärztlichen Bereich via KZV kommen. Alle werden betroffen sein, egal ob jung oder alt – und deshalb benötigen unsere Vertreter zur Kammerversammlung Ihre Unterstützung, Ihre Rückendeckung, dass sie weiterhin bereit sind, alle Arbeitskraft und viel Zeit für uns alle einzusetzen.

Unsere Bitte an Sie:

Nehmen Sie Ihr Recht zum Wählen als Verpflichtung, geben Sie den Vertretern unseres Berufsstandes durch eine hohe Wahlbeteiligung die Legitimation, für uns alle sprechen zu können.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen

Ihr W. Sprekels

H. Pfeffer

Da haben wir nun den Salat

Die Bundesrepublik hat gewählt, und das Ergebnis kann uns nicht sehr gefallen. Die Chancen für eine durchgreifende Änderung in unserem Sozialwesen oder auch nur auf dem Gebiete der Zahnmedizin sind unter der alten neuen Regierung nicht wirklich groß.

Es besteht eher die Gefahr, dass mit einer Politik der ruhigen Hand nun von Kostendämpfung zu Kostendämpfung weiter gemurkelt wird. Das Netz der bürokratischen Fallstricke wird sich immer enger ziehen. Und das nicht nur um uns, sondern auch um die Krankenkassen, mit einem Risikostrukturausgleich, der in seinen Verästelungen schon heute für fast niemanden mehr nachvollziehbar ist, dessen Folgen die Kassen aber uns ausbaden lassen wollen.

Die zahnärztlichen Körperschaften und Verbände müssen die neue alte Bundesregierung daher dringend auffordern, die notwendigen Reformen im Gesundheitswesen unverzüglich auf den Weg zu bringen. Weiteres Zuwarten erlauben die drängenden Probleme der gesetzlichen Krankenversicherung nicht. Gleichzeitig gilt es, Schnellschüssen zur Kostendämpfung im Stile des Solidaritätsstärkungsgesetzes entgegenzuwirken. Derartige Maßnahmen haben letztendlich immer nur die Probleme vergrößert, die sie lindern sollten. Das Einschlagen kurzfristig bremsend wirkender Pflöcke hat sich noch immer als Selbstfesselung erwiesen, denn keinen dieser Pflöcke kann man wieder herausziehen, ohne eine Leistungs- oder Kostenlawine loszutreten

Von Dr./RO Eric Banthien und Dr. Wolfgang Sprekels



ten oder andere Probleme auszulösen. Die Rücknahme des Arzneimittelbudgets hat dieses eindrucksvoll gezeigt. Fast jede dieser kurzfristigen kostendämpfenden Maßnahmen hängt uns heute noch am Hals, und die Gewichte werden immer schwerer und drückender. Das Dickicht der Bürokratie und Überreglementierung macht inzwischen vernünftiges Handeln fast unmöglich und hat den Wahnsinn zur täglichen Routine werden lassen.

Darum hoffen wir, dass die neue Regierung den Mut aufbringt, mit dem alten Spiel von Gesetzen, auf die Erlasse aufgepfropft werden, um sie gangbar zu machen, die ihrerseits mit Verordnungen etwas gerechter gemacht werden sollen, die aber neue Probleme aufwerfen, die dann wieder gesetzlich geregelt werden müssen, Schluss zu machen. Sie soll den gordischen Knoten durchschlagen aus den Stricken und Bändeln, Tauen und Enden, die unser Gesundheitswesen anscheinend notdürftig zusammenhalten, tatsächlich aber nur überall hinderlich sind.

Auch die Neubeschreibung und Neubewertung des Bema kann für sich noch nicht als hinreichende Reformmaßnahme gelten. Besonders wenn der Vorschlag der Krankenkassen zur Debatte steht, in dem allein der Faktor Zeit, in Relation zur Punktmenge gesetzt, ausschlaggebend sein soll. Der Vorschlag besticht zwar durch seine einfache Umsetzbarkeit, wird dem Thema aber in keiner Weise gerecht. „Gleiche Zeit für gleiche Punkte“ klingt zwar nach mehr Gerechtigkeit, ist aber tatsächlich nur ein populärer, egalistischer Ansatz, der viel zu viele Faktoren außer Acht lässt. Es ist vielmehr

notwendig, ein gangbares System zur Umsetzung der befundorientierten Festzuschüsse zu erarbeiten und den Politikern zur Verhandlung vorzuschlagen.

Die Qualität (zahn)ärztlicher Leistungen ist zum Gesprächsgegenstand in unserem Land geworden. Das ist gut so, denn die Qualität unserer zahnmedizinischen Versorgung ist hoch, und man kann ruhig darüber reden. Aber auch hier gilt, dass dies kein Feld für Bürokratie und Verordnungen ist. Die Qualitätssicherung durch Fortbildung liegt in den Händen der Kammern, und

da gehört sie auch hin. Eine neue Qualitätsüberwachungsbehörde könnte auf diesem Gebiet wenig Nützliches leisten. Einige Beamte wären in Lohn und Brot, der allgemeine bürokratische Trubel bekäme eine weitere Facette und der Verwaltungsaufwand für die Praxen und die Kammern würde sich erhöhen. Weiterer Nutzen wäre nicht zu erwarten. Es gilt also, vernünftige Wege zu erarbeiten, auf denen die fortgebildeten Zahnärzte ihre Fortbildung darlegen und öffentlich machen können. Die Menge an Fortbildung würde nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die Politiker positiv überraschen.

Nachwuchsgewinnung für den Beruf der zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA)

Von Dr. Thomas Einfeldt
Referent für Praxismitarbeiterinnen

Ein umfangreiches Paket zur Nachwuchsgewinnung für den Beruf der zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) schiebt Kammermitglied Dr. Thomas Einfeldt jetzt an. In einem Schreiben an die Hamburger Zahnärzte heißt es:

„Vielleicht gehören Sie zu den glücklichen Teamchefs, die motivierte und qualifizierte Mitarbeiter zu günstigen Gehältern beschäftigen.“

Vielleicht haben Sie aber auch schon die Klagen von suchenden Kollegen in der Bezirksgruppe, am Stammtisch oder zu sonstigen Gelegenheiten gehört: Es ist derzeit nicht einfach, eine wirklich „gute“ Mitarbeiterin für einen freien Arbeitsplatz zu finden.

Dabei zwingt der Kostendruck im Gesundheitswesen dazu, gewisse Leistungen an qualifizierte Mitarbeiterinnen zu delegieren.

Fertig ausgebildete zahnmedizinische Fachangestellte fallen bekanntlich nicht vom Himmel. Hinzu kommt,

EIN BERUF MIT BISS
DEINE AUSBILDUNG IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Zahnmedizinischer Fachangestellter

Wie gern mit Menschen arbeiten, ist bei uns richtig. Während der Ausbildung assistierst du bei der Behandlung, organisierst die Termine und Abläufe in der Praxis und führst Hygienemaßnahmen und Laborarbeiten durch. Wir bilden dich zum Partner des Zahnarztes aus. Im Team, in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre und... in der Nähe deines Wohnortes!

Der Beruf ist:

- interessant
- abwechslungsreich
- teamorientiert
- verantwortungsvoll
- kreativ
- sozialberuflich

Die Arbeit:

- hochschulreife
- kreativ
- selbstständig
- verantwortungsvoll
- leistungsfördernd
- vielfältig
- vielfältig

INFORMIERE DICH:

bei Marlies Baier in der Zahnärztekammer Hamburg, Mühlen Landstraße 31, 22111 Hamburg oder unter der Telefonnummer 040 / 73 34 05 36 oder per E-Mail an Marlies.Baier@zak-hh.de

Informations der Zahnärztekammer Hamburg

Das neue Plakat der Zahnärztekammer Hamburg

dass die geringer werdenden Jahrgangsstärken in den nächsten Jahren zu einer verstärkten Konkurrenzsituation um die motivierten und engagierten Schulabgänger führen werden. Kurz gesagt: Es wird weniger

Azubis geben und andere Großunternehmen, Branchen und Kammern (z.B. die Handelskammer) werden um die talentierten Schulabgänger werben.



Leider hat sich in der Bevölkerung noch nicht herumgesprochen, dass der Beruf der zahnmedizinischen Fachangestellten ein anspruchsvoller Beruf mit Entwicklungschancen (Aufstiegsfortbildung zur fortgebildeten ZMA Prophylaxe, ZMF, ZMV, DH) ist. Es bewerben sich immer wieder junge Menschen um Ausbildungsplätze in den Praxen, die dann nach einiger Zeit an den Anforderungen scheitern, die Ausbildung abbrechen oder nur mit Mühe schlechte Abschlüsse erzielen (und danach den „Job“ wechseln).

Die Zahnärztekammer hat sich deshalb entschlossen, rechtzeitig mit einem Gesamtkonzept für den Beruf der

ZFA zu werben. Erhöht sich die Zahl der Bewerber, können hoffentlich die besser informierten und motivierten Azubis gewonnen werden, die länger im Beruf bleiben oder z.B. nach einer Baby-Pause wieder in den Beruf einsteigen.

Ein Baustein dieses Gesamtkonzeptes ist das Werbeplakat, das im November versandt wird. Der Vorstand der Zahnärztekammer bittet Sie dringend, dieses Plakat in Ihrer Praxis aufzuhängen, auch wenn Sie vielleicht derzeit keinen Auszubildenden suchen.

Am schönsten wäre es natürlich, wenn Sie zum Präsentieren dieser Werbebotschaft einen Wechselrahmen zur Verfügung hätten. Der Vorstand hofft,

dass Sie der Ansicht zustimmen: Das Plakat wirkt sympathisch und positiv. In der Öffentlichkeit wird bekannt, dass wir Zahnärzte ausbilden. Auch diese Information wirkt positiv. Unsere Praxen werden von einer Vielzahl von potentiellen Azubis, deren Eltern, Verwandten und Freunden besucht, die so hoffentlich auf den Beruf aufmerksam gemacht werden.

Denken Sie bitte daran: Wir stehen im Wettbewerb mit anderen Dienstleistungsunternehmen, die einen weit größeren Werbeetat zur Verfügung haben. Nutzen wir unsere „Werbe-fläche“ im Empfangsbereich oder Wartezimmer. Helfen Sie mit!

Passend zu dem Plakat und abgestimmt mit weiteren Bausteinen des Konzeptes werden derzeit gerade Informationsbroschüren (Flyer) hergestellt. Sie erhalten diese umgehend nach Fertigstellung. Damit jedoch schon jetzt für die Bewerbungsphase Herbst 2002 und zur Einrichtung der nächsten Berufsschulklassen im Februar 2003 genügend Bewerber auf unsere Ausbildungsplätze aufmerksam gemacht werden können, erhalten Sie vorab das Plakat.

Falls Sie noch Fragen haben sollten, wenden Sie sich bitte an Frau Baier in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer, Tel.: 73 34 05 36 oder per E-Mail: marlies.baier@zaek-hh.de.

Beste Noten für KFO-Jahrestagung

Nach 1921, 1930, 1960 und 1977 fand in der Zeit vom 11. bis 15. September 2002 die 75. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie zum fünften Mal in Hamburg statt. Die Organisation dieser Tagung lag in den Händen von Prof. Dr. Kahl-Nieke und ihrem Team.

Als Themen wurden gewählt „Wissenschaftliche Evaluierung der kieferorthopädischen Frühbehandlung und der myofunktionellen Therapie“ und „Die Bedeutung von Form und Funktion des Kiefergelenks für die Kieferorthopädie“. Zusätzliche Freie Vorträge, zahlreiche Poster-, Tisch- und AV-Demonstrationen gaben neben den Wissenschaftlern auch den niedergelassenen Kollegen die Möglichkeit, sich aktiv in die Jahrestagung einzubringen.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen und der begleitenden kieferorthopädischen Fachausstellung fan-

den für den interessierten Kollegen noch der berufspolitische Tag des BDK, die Zertifizierung für das „German Board“ und die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie mit der Wahl eines neuen Vorstandes statt.

Für die kollegialen Gespräche am Rande bot nicht zuletzt das reichhaltige Rahmenprogramm beste Gelegenheit. Als besonders eindrucksvoll sei hier die festliche Eröffnung erwähnt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie, Prof. Dr. Peter Schopf, Grußworten des Staatsrates G. Kempkens, des Dekans Prof. Dr. Stahl, des Präsidenten der Zahnärztekammer Hamburg Kollegen Sprekels und nach einer Ansprache der Tagungspräsidentin Frau Prof. Kahl-Nieke hielt musikalisch umrahmt von dem Hamburger Ärztorchester Dr. Theo Sommer den brillanten Festvortrag „Tradition und Zeitgeist in der Hansestadt Hamburg“.

Von Dr. Günter Herre

Auf der anschließenden Get Together Party im Jazzklub bei Musik der Hamburger Ärzte-Big-Band und mit anregenden Getränken und Buffet gab es ein Wiedersehen mit alten und ein Kennenlernen von neuen Kollegen.

Als weiteres Highlight des Rahmenprogramms galt auch der „Gesellige Abend“ im speziell für diesen Abend vorzeitig neu eröffneten „Scala Nova“. In entspannter Atmosphäre konnten neben Fachgesprächen intensiv private Gedanken ausgetauscht werden. Ein anregender Abend, wieder mit musikalischer Untermalung und zusätzlichen „Walking Acts“, die für eine interessante Atmosphäre sorgten.

Die Jahrestagung war eine gut organisierte und gut gelungene Veranstaltung, bei der sich Hamburg durch Sonnenschein noch zusätzlich von seiner besten Seite präsentierte.

Hallo - hier ist Hector...

Ein ganz normaler Arbeitsnachmittag an einem kalten Dienstag im Februar 96. Am Telefon mit südamerikanischem Akzent eine irgendwie vertraute Stimme: „Hallo Hajo, hier ist Hector aus Mexiko, wie geht's?!“

Hector aus Mexiko ... ach ja, wir hatten vor über 20 Jahren die Ausbildung zum Kieferorthopäden im UKE bei Professor Hausser zusammen abgeschlossen und viele fröhliche Abende während dieser Zeit verbracht. Hector war wieder nach Mexiko zurückgekehrt und so verloren wir uns nach ein paar Briefen aus den Augen.

Inzwischen so erzählte er war er Vorsitzender der Mexikanischen Kieferorthopädischen Gesellschaft geworden und wollte hierfür einen Kongress in San Miguel de Allende, ca. 200 km



Freunde aus Studienzeiten:
Prof. Sarabia und Dr. Müller

von Mexiko City entfernt, organisieren. Dazu: „Hajo, Du musst kommen und zwei Vorträge halten über Funktionskieferorthopädie in November!“

Dies war der Anfang einer sich bald entwickelnden, intensiven „kieferorthopädischen“ Verbindung zwischen Mexiko und Hamburg.

Von Dr. Hans-Joachim Müller
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Inzwischen waren aus Hamburg auch Dr. Ergenzinger jr., Prof. Segner, Prof. Höltje (den Namen kann kein Mexikaner aussprechen) und Frau Dr. Ibe (in der Reihenfolge ihres Besuchs) als Vortragende auf den Mexikanischen Jahreskongressen gewesen, die immer in wunderschöner Umgebung stattfanden. Es war eine Freude, die Gastfreundlichkeit der Mexikaner zu genießen, mit ihnen zu diskutieren und fröhlichen Feste zu feiern. Und selbst die Wissenschaft kam nicht zu kurz – im Gegenteil: Man stand in einem stets gefüllten Hörsaal einer äußerst interessierten und versierten Zuhörerschaft gegenüber.

Dieses Jahr nun kommen anlässlich des Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie unter der Leitung von Frau Professor Kahl-Nieke 32 junge Kieferorthopä-

den aus allen Regionen Mexikos zu einem Gegenbesuch nach Hamburg. Ich wurde gebeten, vor dem Kongress im Fortbildungsinstitut der ZÄK einen dreitägigen Kurs über Funktionskieferorthopädie zu halten.

Es ist schön, vertraute Gesichter wieder zu sehen und ich hoffe, dass unsere Gäste sich bei uns ebenso willkommen fühlen, wie wir es bei ihnen getan haben.

Der HVV gibt Gruppenrabatt für seine Fahrgäste im Hamburger Raum. Leider wurde so ein Rabatt auf Anfrage nicht bei den Kongressgebühren gewährt, obwohl man es eher als ungewöhnlich honorieren könnte, wenn eine Delegation von 32 Mexikanern über den Atlantik nach Hamburg kommt - Hamburg, die Stadt, in der Prof. Sarabia seine Leidenschaft zur



Assistenten bei der Arbeit im UKE 1975

Kieferorthopädie entdeckt hat und die - wie ich hoffe - weiterhin die Verbindung über den großen Teich aufrecht erhält durch Besuche von beiden Seiten.

Dieses Jahr wird Prof. Hasund aus Hamburg nach Mexiko reisen und in mehreren Vorträgen diese Seite des Atlantiks vertreten.



Die mexikanische Delegation im Hörsaal des Fortbildungszentrums

PS: Inzwischen hat der Besuch der Gruppe in Hamburg stattgefunden. Die lebhaften und wissensdurstigen Damen und Herren gastierten einige Tage im Fortbildungszentrum der Hamburger Zahnärzte und nutzten dabei die vielfältigen Faszilitäten des Institutes für ihre Fortbildung.

25 Jahre Arbeitskreis Gnathologie

Im September 1977 entwickelte sich nach einem intensiven Lauritzenkurs der Gedanke, diese damals neuen Ideen und Behandlungsmethoden in einem Arbeitskreis weiter zu vertiefen. So entstand damals eine Interessengruppe mit Schwerpunkt Gnathologie.

Folgende Kollegen gehören zu diesem Kreis, der sich in all den Jahren kaum verändert hat: Dr. St. Braune, Dr. M. Galizien, Dr. W. Holm, Dr. W. Schildt, Dr. H. Schulz, H. G. Sierk, Th. Springer, Dr. H. Zehe und Dr. P. Scheer, der leider vor kurzer Zeit verstorben ist.

In all den Jahren sind wir durch das aktive Verhalten jedes einzelnen Teilnehmers zu einer kreativen Gruppe zusammengewachsen. Disziplin und Begeisterung für den Beruf war stets die Triebfeder der vierwöchentlichen Treffen in meiner Praxis. Offenheit und Selbstkritik bildete die Grundlage für unsere Arbeit. Im Laufe der Jahre hat-

ten wir beschlossen, unser Interessengebiet auf die gesamte Zahnmedizin auszudehnen.

Von Dr. Klaus Müller-Henneberg

Als Fazit für die 25jährige Arbeit dieses Kreises möchte ich sagen, dass



Selbstkritik und Streben nach Perfektion der Impetus zur Fortbildung ist. Das kollegiale Gespräch, der gemeinsame Besuch von Veranstaltungen und die Bereitschaft, sich für die Weiterentwicklung der Zahnmedizin einzusetzen, hat uns die Begeisterung für den Beruf erhalten.

Wenn sich vermehrt Kolleginnen und Kollegen entschließen werden, fachliche Interessengemeinschaften zu bil-

den, so werden sie sich eine Basis schaffen, um berufliche Zufriedenheit zu erlangen. Die Zahnmedizin wird trotz der entwürdigenden und teilweise unzumutbaren Arbeitsbedingungen weiter bestehen. Wenn wir Zahnärzte aufrichtig bleiben und uns im Kleinen wie im Großen zusammenschließen, bin ich sicher, dass die Freude am Beruf und die Anerkennung unserer persönlichen Patienten eine starke

Triebfeder sein werden, Imponderabilien zu überwinden.

Ich danke meinen Freunden für die langjährige Treue und ich bin sicher, dass dieser Kreis weiter bestehen wird und auch in der Zukunft Früchte tragen wird.

Neufassung des § 613a BGB

Im Falle der Veräußerung einer zahnärztlichen Praxis musste bereits in der Vergangenheit besonderes Augenmerk auf die Rechte und Pflichten bezüglich der bestehenden Mitarbeiterverhältnisse gerichtet werden. Schon aufgrund der bisherigen Fassung dieser zwingenden gesetzlichen Bestimmung des § 613a BGB war es unzulässig, Kündigungen gegenüber Mitarbeitern aus Anlass des Betriebsüberganges auszusprechen.

Mit Wirkung zum 1. April 2002 ist der bisherige § 613a BGB um zwei wesentliche Absätze 5 und 6 erweitert worden. Danach hat der bisherige Arbeitgeber (Praxisverkäufer) oder der neue Inhaber (Praxiskäufer) die betroffenen Arbeitnehmer vor dem Übergang schriftlich über den Zeitpunkt bzw. den geplanten Zeitpunkt des Überganges, den Grund für den Übergang, die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Überganges für die Arbeitnehmer und die hinsichtlich der Arbeitnehmer in Aussicht genommenen Maßnahmen zu unterrichten. Weiter ist geregelt, dass der Arbeitnehmer dem Übergang seines Arbeitsverhältnisses innerhalb eines Monats nach Zugang der entsprechenden Unterrichtung schriftlich widersprechen kann.

Durch diese erweiterte Regelung werden die bislang bestehenden Pflichten

(Personalübergang im Falle des Praxiskaufes) wesentlich erweitert. Der abgebende Zahnarzt sollte jeden einzelnen Arbeitnehmer rechtzeitig vor der Praxisübernahme aufgrund dieser Neuregelung somit im Einzelnen schriftlich unterrichten,

- wann die Praxis auf den neuen Inhaber übergeht,
- welchen Grund der Betriebsübergang hat (z. B. Verkauf der Praxis, Übernahme durch eine Gemeinschaftspraxis etc.),
- welche rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Übergang haben wird,

dazu gehört insbesondere,

- wer der Erwerber ist,
- dass das Arbeitsverhältnis mit den arbeitsvertraglichen Rechten und Pflichten auf den Erwerber übergeht,
- dass Rechte und Pflichten, die sich aus betrieblichen Vereinbarungen und bestehenden arbeitsvertraglichen Regelungen ergeben, entsprechend gegenüber dem Erwerber gelten und innerhalb eines Jahres nach dem Zeitpunkt des Überganges des Arbeitsverhältnisses nicht zum Nachteil des Arbeitnehmers geändert werden dürfen,
- dass neben dem Veräußerer der Erwerber für Verpflichtungen haftet, soweit sie vor dem Betriebsübergang entstanden sind, aber erst nach dem Übergang fällig werden,

Von Rechtsanwalt Sven Hennings

- dass eine Kündigung aus Anlass des Praxisüberganges unwirksam ist.

Weiter muss der Arbeitnehmer über die beabsichtigten Maßnahmen, die ihn betreffen, informiert werden; hierzu gehören Weiterbildungsmaßnahmen, Umstrukturierung etc.

Diese Unterrichtung an jeden einzelnen Mitarbeiter der Praxis hat schriftlich zu erfolgen; aus Gründen der Beweissicherung sollte diese Unterrichtung sowohl durch den Praxisabgeber wie auch den potentiellen Praxiserwerber unterzeichnet werden. Wichtig ist die Dokumentation des Zuganges dieser umfassenden Unterrichtung an den jeweiligen Mitarbeiter. Zum Zeitpunkt des Zuganges dieser Erklärung beginnt die Monatsfrist, innerhalb der Arbeitnehmer Widerspruch gegen den Übergang seines Arbeitsverhältnisses an den Erwerber einlegen kann, zu laufen. Widerspricht der Arbeitnehmer dem Übergang seines Arbeitsverhältnisses an den Erwerber nicht, so ändert sich für alle Beteiligten grundsätzlich nichts; das Vertragsverhältnis wird arbeitsrechtlich mit dem Praxiskäufer fortgeführt. Widerspricht jedoch ein Mitarbeiter dem Übergang seines Arbeitsverhältnisses auf den Praxiskäufer, so geht eben sein Arbeitsverhältnis auf diesen nicht über. Der Mitarbeiter bleibt bei dem Praxisveräußerer (dem bisheri-

Zahnklinik Weißrussland

gen Arbeitgeber) angestellt und zwar unabhängig davon, ob er dort weiterbeschäftigt werden kann oder nicht. Sofern eine Weiterbeschäftigungsmöglichkeit nicht gegeben ist, besteht für den Praxisverkäufer im Regelfall ein Recht zum Ausspruch der ordentlichen Kündigung aus betriebsbedingten Gründen, weil er eben keine Beschäftigungsmöglichkeit infolge der Praxisveräußerung anbieten kann. Da jedoch in jedem Fall die vertraglich bzw. gesetzlich geregelten Kündigungsfristen zu beachten sind, ist es von besonderer Bedeutung, die Mitarbeiter im Falle der geplanten Praxisveräußerung so rechtzeitig über deren Rechte zu informieren, damit eben im Falle eines Widerspruches durch den Arbeitnehmer eine Kündigung ausgesprochen werden kann.

Diese Ergänzungsregelung der Schutzvorschriften zugunsten der Arbeitnehmer im Falle eines Praxisüberganges gelten ausdrücklich auch für diejenigen Praxen, die nicht den Bestimmungen des Kündigungsschutzes unterliegen. Es ist somit jeder Praxisverkäufer/-käufer von dieser Bestimmung betroffen.

Anmerkung der Herausgeber:

Dieser Beitrag ergänzt den Artikel „Recht: Praxisübernahme und Anstellungsverhältnisse“ von Rechtsanwalt Gustav-Adolf Hahn im HZB 9-2002, Seite 8/9.

Für die Unterstützung eines humanitären Projektes in Rogatchev (Rep. Weißrussland) suche ich: Praxismaterial für den täglichen Gebrauch, technische Geräte (bitte funktionsfähig und mit Betriebsanleitungen), Sterilisatoren, Behandlungsstühle, Verbrauchsmaterialien, Instrumente, Hand- und Winkelstücke, usw..

Spendenbescheinigungen werden durch den „Arbeitskreis humanitäre Projekte“ 06869 Weißandt-Gölzau. Tel.: 034978-21 603, ausgestellt. Durch die persönliche Begleitung des humanitären Transportes gelangt alles zu seinem Bestimmungsort.

Vielen Dank.

Joachim Schlick, im Hause Norddeutsches Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen, Tel.: 0172/4 21 45 99 oder 040/73 34 05/25

Tag der Zahngesundheit beim Tierpark Hagenbeck

Die Elefantendame Mogli ließ am 25. September im Tierpark Hagenbeck die „Tierische Zahnpflegestunde“ anlässlich des bundesweiten „Tages der Zahngesundheit“ mit viel Geduld über sich ergehen. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a der Grundschule Groß Flottbek putzten Mogli die Zähne. Dies gehörte zum Motivationsprogramm der LAJH. Mehr als 1.000 Kinder nahmen an dem Programm teil. Im pädagogischen Teil erläuterten die LAJH-Zahngesundheitslehrerinnen den Kindern Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Zähne von Löwen, Elefanten und Mandrill-Affen.

Die Kinder waren erstaunt über die vielen Gemeinsamkeiten des menschlichen Gebisses und dem eines Man-

drill-Affen. Da sich Affen wie Menschen von Pflanzlichem und Tierischem ernähren, ist das kein Wunder. Die Elefanten haben dagegen eine dominante Kauleiste, wo die Menschen die Backenzähne zum Zermahlen der Nahrung haben.

Der Löwe kann seine rein fleischliche Nahrung nur zerfetzen und herunter-schlingen. Das Gebiss ist auf eine bestimmte Nahrung spezialisiert wie das der Elefanten. Die Zahnform ist daher nicht dem Zufall überlassen. Das vermittelte die Aktion den Kindern. Und weitere Erkenntnisse für die Kinder: Elefanten und Löwen müssen in der freien Wildbahn sterben, wenn Zähne Schäden nehmen oder im Alter ausfallen. Da wurde der Gang der Menschen zum Zahnarzt von den Kindern noch begrüßt ...

An der LAJH-Aktion wollten wieder rund 120 Klassen teilnehmen. 40 Klassen wurden ausgelost. Auf dem Rundgang mussten die Kinder genau aufpassen. Denn es gab in einem Preisausschreiben noch Poster, Bücher und Freikarten (gestiftet vom Tierpark) zu gewinnen. Den Eintritt der Klassen unterstützte die LAJH mit einem Zuschuss von jeweils 60 Euro.

Die Aktion im Tierpark Hagenbeck wurde in den Hamburger Medien breit aufgegriffen. Drei TV-Sender berichteten, zwei Radiosender nutzten die Aktion zu einer Reportage und auch die Hamburger Zeitungen informierten ihre Leser.

et



Gedränge vor dem Elefantengehege



„Mogli“ wurden die Zähne geputzt

Fotos: Achim
Duwentäster (2)
und et (2)



Kinder einer 3. Klasse hielten den „Tag der Zahngesundheit“ in die Kameras der Hamburger Medien



Stauen über die Größe eines Löwenschädels

Ein besonderes Hamburger Praxisjubiläum: Tradition schon in dritter Generation

Von Michael Wenzel

In diesem Sommer feierte die Praxis der Familie Dr. Wenzel und Partner in Hamburg-Rahlstedt ihr 75jähriges Bestehen. Repräsentanten der Zahnärztekammer Hamburg und viele weitere Gratulanten überbrachten Glückwünsche. Eine solche Tradition, die Praxis wird in dritter Generation im gleichen Praxisgebäude geführt, ist auch für unsere Hamburger Verhältnisse ein recht seltenes Ereignis.

Auf der Spurensuche fanden die Enkel des Gründers Dr. Hugo Wenzel einen Eintrag in dem „Adressbuch 1928“ von Rahlstedt, in welchem Dr. Hugo Wenzel seine Praxisadresse, Fernsprechnummer und Öffnungszeiten 9-12 und 3-6 Uhr außer sonnabends nachmittags darstellte.

Des Weiteren existieren die Originalbauunterlagen eines genehmigten Anbau-/Umbauplanes des Rahlstedter Bauamtes zur ersten Praxiserweiterung vom 1.03.1930. Auch die steuerlichen Unterlagen der Praxis seit 1934 existieren noch. Hieraus geht hervor, dass die Praxis seit ihrem Anfang bis zum heutigen Tag von der Steuerberatersozietät Hinrichs und

Partner aus Hamburg betreut wurde. Diese Steuerberatersozietät ist auch vielen Hamburger Kollegen wohl bekannt.

Die Unterlagen der Zahnärztekammer Preußen sind während der Kriegswirren vernichtet worden und es existieren daher nur Unterlagen ab Ende der 40er Jahre. Erst nach dem zweiten Weltkrieg sind die Länder-Zahnärztekammern gegründet worden, daher gibt es in den Archiven der Hamburger Zahnärztekammer keine entsprechenden Unterlagen. Die Spurensuche erwies sich daher als recht schwierig, aber der Rahlstedter Bürgerverein half weiter.

Die Leiterin des Rahlstedter Archivs, Annemarie Lutz, eine langjährige Patientin der Praxis, fand glücklicherweise das alte Adressbuch. Auch gibt es noch heute einige wenige, inzwischen sehr alte Patienten der Praxis, die sich an ihre Kindheit und die ersten Besuche bei dem alten Doktor Wenzel erinnern können. Zahnarzt Michael Wenzel stellte die (für das Heft gekürzte) Chronik der Praxis sowie einige Bilder aus alten Zeiten zur Verfügung.

Chronik der Praxis Drs. Wenzel und Partner in Hamburg Rahlstedt

Anno 1927 - 2002

Die zahnmedizinische Tradition der Praxis Dr. Wenzel besteht in dritter Generation. Mit Dr. Hugo Wenzel, geboren am 09.02.1891 in Bruchsal, gestorben am 5.10.1967, begann die zahnmedizinische Tradition. Im Jahre 1913 erlangte er sein Staatsexamen der Zahnmedizin an der Universität in Heidelberg. Hiernach war er ein Jahr als Assistent an der konservierenden Abteilung des zahnärztlichen Instituts der Heidelberger Universität beschäftigt. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete er kurze Zeit als Militärzahnarzt in Heidelberg und war dann im Jahre 1919 als Assistent bei einem Karlsruher Kollegen tätig.



Dr. Hugo Wenzel um 1920

Im April des Jahres 1920 zog er nach



Sprechzimmer
um 1920

Nykøbing/Falster in Dänemark und arbeitete als Assistent. In den Jahren 1922/23 arbeitete er in Brønnøysund (65.30 N/12.10 E), Norwegen, und bereiste als

schiffsreisender Zahnarzt die nördlichen Hafenstädte Nordnorwegens. Von diesen Reisen sind so manche Anekdoten überliefert, so die vom Doktor, der die Schiffsglocke läutete, wenn er im Hafen seine Behandlung anbot, und die von den Prothesen, die später mit dem nächsten Postschiff die Patienten erreichten. Im Jahre 1924 eröffnete er dann seine erste Praxis in Hockenheim, im Nebenzimmer eines Gasthauses.

Erst im Jahre 1927 kam die Familie Wenzel nach Hamburg-Rahlstedt. Dr.

Hugo Wenzel übernahm die Praxis des Kollegen Bolen in der ehemaligen Waldstraße 2, der jetzigen Amtstraße, im Hause der Familie Göben direkt an der Wandse. Auch zu dieser Praxis gibt es einige überlieferte



Dr. Hugo Wenzel um
1930

Anekdoten, ... so die Geschichte von dem Wandsewehr im Liliencron Park. Dieses Wehr wurde einmal im Jahr gereinigt und die Kinder aus Rahlstedt versammelten sich dann immer dort, weil viele interessante Dinge zum Vorschein kamen. Sehr beeindruckend waren die vielen extrahierten Zähne. Der Praxismüll, und somit auch die Zähne, wurde damals, für heutige Vorstellung undenkbar, einfach in die Wandse geworfen und verfiel sich im Schlick des Wehrs, für die Rahlstedter

Kinder ein beeindruckendes Erlebnis, so dass diese Erinnerungen noch 70 Jahre später bei alten Patienten wach geblieben sind.

Im Jahre 1930 fand der Umzug in einen



Das Praxishaus mit erstem
Anbau ca. 1935

Anbau in der ehemaligen Lübecker Straße 22, der jetzigen Rahlstedter Straße 136, statt. Das Haus, dessen Grundstein im Jahre 1908 gelegt wurde, kaufte Dr. Hugo Wenzel von der Familie Bunken im Jahre 1929. In einem Anbau wurde im Jahre 1930 dann der Grundstein zur heutigen Praxis gelegt. Ein Behandlungszimmer mit Schreibtisch sowie einem kleinen Wartezimmer. In den folgenden Jahren wurde die Praxis schrittweise ausgebaut und seit Mitte der 30er Jahre sind auch zahnärztliche Assistenten in der Praxis tätig. Während der Kriegswirren des Zweiten Weltkrieges wurde die Praxis kurzzeitig in ein kleines Schrebergartenhäuschen im jetzigen Rahlstedt-Ost, Am Sooren 30, verlegt. Das Praxisgebäude diente zu dieser Zeit Ostflüchtlings als provisorische Unterkunft.

Da Dr. Hugo Wenzel während des ersten Weltkrieges kaiserlicher Offizier (Leutnant - Träger des Ritterkreuzes 2. Klasse 1916 - Eisernes Kreuz 1. Klasse 1917) gewesen war, wurde er von den Nationalsozialisten um 1935/36 als Reserveoffizier verpflichtet. Dieser Verpflichtung konnte er, wie viele andere zu der Zeit, sich nicht entziehen, ohne erhebliche Repressalien für sich und seine Familie zu befürchten. So kam es, dass er während der Kriegsjahre als Zahnarzt in seiner Praxis auch hohe SA-Offiziere behandeln musste. Diese Tatsache wurde ihm nach Kriegsende zum Verhängnis. Er wurde während der großen Nach-

kriegssäuberung von Amts wegen zeitweilig vom Dienst suspendiert. Ein vom Amt bestellter Vertreter führte die Praxis kommissarisch weiter. Dr. Hugo Wenzel arbeitete in der Zeit zeitweilig als Gärtner, um sich und seine Familie durchzubringen. Erst am 4.6.1947, nach fast einem Jahr der Suspendierung, wurde seiner Berufung entgeltlich stattgegeben, er wurde rehabilitiert und durfte wieder in seiner Praxis praktizieren. In den Kriegsjahren hatte er, unter hohem persönlichen Risiko, untergetauchte Juden, alte treue Patienten der Praxis, weiterbehandelt. Die Behandlungen fanden zum Teil in den Verstecken statt. Einige dieser Patienten hatten die Kriegsjahre überlebt, und so hatte er Zeitzeugen finden können, die ihn in den stattfindenden Verhandlungen entlasten konnten. Diese Zeit war für ihn sicherlich die schrecklichste und demütigendste Periode seiner zahnärztlichen Laufbahn.



Das Praxishaus um 1950

Nach dem Kriege im Jahre 1948 wurde dann in der Rahlstedter Straße 136

auch erstmals das zahntechnische Labor im Keller des Hauses eingerichtet. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Labor mehrfach erweitert und ist seit dem Jahre 1966 in der ehemaligen Garage zur Rahlstedter Straße hin gelegen.

Dr. Günter Wenzel, geboren am 2.11.1927 in Hamburg, verstorben am 13.09.1996 in Hamburg Rahlstedt, setzte dann die zahnmedizinische Tradition fort. Im Jahre 1952 erlangte er sein Staatsexamen der Zahnmedizin an der Universität Eppendorf. In den Jahren 1953/55 war er als Assistent in Dänemark.

In den Jahren 1955 bis 1961 war er gemeinsam mit Dr. Hugo Wenzel in der Praxis Rahlstedter Straße 136 tätig.

Die Praxis wurde damals umgebaut und es entstanden zwei Sprechzimmer mit Wartezimmer, Büro und Labor im Erdgeschoss des Hauses. Nach dem Ausscheiden von Dr. Hugo Wenzel



Dr. Günter Wenzel um 1955

Ende 1960 führte Dr. Günter Wenzel die Praxis zusammen mit verschiedenen Assistenten aus Dänemark und Deutschland weiter. Einige Hamburger Kollegen, die ihre Ausbildungsassistentenzeit in der Praxis absolvierten, können sich sicherlich noch an ihre „Lehrjahre“ bei Dr. Wenzel in Rahlstedt erinnern.

In den 60er und 70er Jahren wurde die Praxis laufend dem technischen Wandel der zahnmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten angepasst. Im Jahre 1984 erhielt dann die EDV Einzug in die Büroarbeit der Praxis und erleichtert seitdem die wachsenden Verwaltungsarbeiten des Praxisalltags. Seit dem Jahre 1996 ersetzt ein modernes Computernetzwerk die Karteikarte.

Michael Wenzel, geboren am 17.3.1957 in Hamburg, erlangte im Jahre 1981 sein Staatsexamen der Zahnmedizin an der Kongelig Dansk Tandlægehøjskole in Kopenhagen, Dänemark. Seine Assistentenzeit absolvierte er in der väterlichen Praxis in den Jahren 1982/83 sowie im Bundeswehrkrankenhaus in Hamburg-Wandsbek. Im Juli des Jahres 1984 wurde dann die Sozietät zwischen Dr. Günter Wenzel und Michael Wenzel gegründet.

Im Herbst des Jahres 1985 erfolgte aufgrund gemeinsamer Überlegungen und den notwendig gewordenen medizinisch-technischen Neuerungen erneut eine umfassende räumliche und technische Neugestaltung der

Praxis in den Räumen der Rahlstedter Strasse 136.

Stefan Auksutat studierte in den Jahren 1977 bis 1983 an der Universitätsklinik Eppendorf die Zahnheilkunde. Seine Ausbildungszeit absolvierte er in den Jahren 1983 und 1984 bei der Bundeswehr in Heide in Schleswig Holstein. In den Jahren 1985 und 1986 war er bei dem Kollegen Dr. Liebe in Hamburg Wandsbek beschäftigt. Hier beendete er dann seine Ausbildungsassistentenzeit.

Im Jahre 1986 wurde Stefan Auksutat als Weiterbildungsassistent in der Praxis angestellt. Die Familie Auksutat war schon seit Jahrzehnten mit der Familie Wenzel befreundet, und so fügte sich eine alte Familienbande zusammen. Nach den ersten zwei Jahren der gemeinsamen und erfolgreichen Zusammenarbeit wurde Stefan Auksutat dann am 1.1.1989 als Partner in der Gemeinschaftspraxis von Dr. Günter und Michael Wenzel aufgenommen.

Im Jahre 1992 beschloss unser Senior Dr. Günter Wenzel dann seinen Ausstieg. Der Wunsch eine Alterspraxis zu führen war ihm aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr vergönnt.

Im folgenden Jahr 1993 schloss sich dann Dr. Ole Wenzel der Gemeinschaftspraxis an. Er studierte von 1983 bis 1989 an der Universitätsklinik in Hamburg Eppendorf Zahnmedizin. In den Jahren 1989 und 1990 absolvierte er seine Ausbildungszeit in Geesthacht in Schleswig Holstein bei dem Zahnarzt Volker Böhrnsen, übrigens einem weiterem Enkel des Praxisgründers Dr. Hugo Wenzel.

Thorsten Klute hat von 1984 bis 1991 in Hamburg Eppendorf studiert und seine Ausbildungszeit von 1992 bis 1993 bei Dr. Meyer-Wolff in Hamburg-Bergedorf absolviert.

Im Jahre 1993 fing Thorsten Klute in

der Praxis als Weiterbildungsassistent an. 1994 wurde er angestellter Zahnarzt in der Gemeinschaftspraxis. Auch Thorsten Klute, ein geborener Rahlstedter, passte gut in das Team. Im Jahre 1997 wurde Thorsten Klute als vierter Partner in die Sozietät aufgenommen.

In allen Jahrzehnten hat die Praxis viele Lehrlinge ausgebildet, diese sind uns oft noch jahrelang als treue Mitarbeiter der Praxis erhalten geblieben. Es gehört auch zu einer dieser Traditionen der Praxis, dass unsere Mitarbeiter viele Jahren in der Praxis beschäftigt sind, wir konnten in den letzten Jahren schon viele Jubilare zu ihrer 10-, 20- und auch 30jähriger Praxiszugehörigkeit beglückwünschen.

In den Jahren 2000 bis 2002 wurde das Praxisgebäude umfassend saniert. Heute erscheint es von außen als typische, alte Rahlstedter Villa mit einigen modernen, zeitgemäßen Fassadenelementen.

Die Gemeinschaftspraxis Dr. Wenzel und Partner ist zum 1.4.2002 eine Praxisgemeinschaft mit Dr. Jan Pawelzik, Zahnarzt und Fachzahnarzt für Oralchirurgie, eingegangen und hat so das Behandlungsspektrum für die Patienten nochmals erweitert.



Das Praxishaus 2002

Heute arbeiten fünf niedergelassene Zahnärzte, ein Assistent und über 20 Mitarbeiter in einer Praxis, die versucht die Tradition mit der Moderne zu verbinden.

Alle hier aufgeführten Daten sind durch Zeugnisse, alte Meldeunterlagen, Verträge und Urkunden belegt.

„Prothese total“: ein neues Kurskonzept zur Qualitätssicherung

Von Dr. Daniela Nerlich

Wir wissen es schon länger: „Qualität“ ist das neue Zauberwort. Begriffe wie Qualitätsmanagement, Qualitätssteigerung, Qualitätssicherung, Qualitätsnorm, Qualitätssystemberatung umringen uns. Auch wir Zahnärzte sollen unsere Qualität steigern und sichern. Aber in erster Linie sind wir selbst es, die Qualität in unserer Arbeit wollen und diese Tatsache ist keineswegs neu. Qualität ist schon immer der Inhalt unserer Arbeit gewesen, denn wir Zahnärzte haben ein unmittelbares, unerbittliches Korrektiv unseres Tuns – den Patienten.

Wie unterschiedlich Qualitätssteigerung jedoch definiert werden kann, zeigt das Beispiel der Zertifizierung von Praxen nach ISO-Normen. Angestrebt wird durch die Zertifizierung eine Verbesserung der Qualität, erreicht wird eine Feststellung des „status quo“ und eine Neuorganisation der Praxis, aber keine Steigerung der Güte der Behandlung. Dies gelingt nur durch Fortbildung.

Die Fortbildung der Zukunft wird konsequenter und kontrollierter auf Pro-

bleme zielen, die im Praxisalltag entstehen und Lösungen anbieten, welche innerhalb des Kursgefüges in der eigenen Praxis umgesetzt werden. Die Qualität der zahnärztlichen Arbeit wird zukünftig gesteigert werden in Kursen, die Wissensvermittlung und PRAXIS-MITARBEIT verknüpfen.

Dieser „neue Weg“ in der Fortbildung wird zum dritten Mal im Kurs „Prothese total“ besprochen. Die teilnehmenden Teams, bestehend aus Patient, Zahntechniker und Zahnarzt werden an zwei Kurswochenenden eine Totalprothese erstellen. Neu ist, dass schon vor Kursbeginn Kontakt mit den Teilnehmern des Kurses aufgenommen wird. In der vertrauten Umgebung der eigenen Praxis oder des eigenen Labors werden wichtige Teilschritte erstellt, analysiert und Hilfestellungen gegeben.

Zum Konzept des Kurses gehört auch die Absicht, in den sechs Wochen zwischen dem 4. und 5. Kurstag an einem zweiten Patienten eigenständig eine Totalprothese zu erstellen. Der 5. Kurstag dient dann in offenen Gesprächen und Demonstrationen der Problemlösung. Ziel des Kurses ist, dass es

für die teilnehmenden Teams den „Schrecken Totalprothese“ nicht mehr geben wird und sie in der Lage sein werden „Qualitäts-Totalprothesen“ zu erstellen.

Die Kurstermine sind 7./8. Februar, 14./15. Februar und 29. März 2003. Die Referenten des Kurses sind Dr. Daniela Nerlich, Hamburg und Zahntechniker (MDT) Max Bossart, Schweiz.

Neue BdA-Vorsitzende

Der Landesverband Hamburg des Berufsverbandes der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen e. V. (BdA) hat eine neue Vorsitzende.

Loni Arendt wurde von den Delegierten am 14. September mit großer Mehrheit gewählt. Sie löst damit Gesine Scheunemann ab, die ihr Amt nach fünf Jahren zur Verfügung gestellt hatte. Loni Arendt ist gelernte Arzthelferin. „Mein Ziel ist es, mehr Berufskolleginnen für den BdA zu begeistern und auch den persönlichen Kontakt mit ihnen zu vertiefen“.

Zahnarzthilfe ohne Grenzen

Die gesundheitliche Hilfe für Menschen in Afghanistan und in Teilen des Irans ist nur bedingt möglich, da Medikamente, Materialien und Ausstattungen oft in nicht ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. Auf ca. 70.000 Einwohner kommt in Afghanistan nur ein Zahnarzt. Wir werden mit Ihrer Hilfe daran arbeiten, dass sich dies ändert.

Für den Aufbau diverser Zahnarztpraxen und die Versorgung von Zahnkliniken suchen wir dringend Materialien, Werkzeuge, Praxismöbel und nicht verschreibungspflichtige Medikamente, die von Ihnen nicht mehr benötigt werden. Nach deutschem bzw. europäischem Recht und unserer Lebensanschauung wird das zahnärztliche Equipment meist vorzeitig ausgemustert und vernichtet. Auch Behandlungsmaterialien werden nach „Verfallsdatum“ vernichtet, wären aber noch international einsetzbar.

Bitte vernichten Sie nicht mehr, sondern rufen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail. Wir stellen sicher, dass Sie binnen 48 Stunden aufgesucht werden.

Wir sind zur Zeit drei Personen, die an dem Projekt arbeiten, und werden in Kürze einen gemeinnützigen Verein gründen. Bis dahin stehen wir erst einmal mit unseren Namen für die Aktion:

Lars Junghänel (Betriebsprüfer) Tel. 040/428 06 413, priv. 040/670 89 391.
Masud Omidwar (Angestellter im Steuerberatungsbüro) Tel. priv. 040/219 84 847. Dr. Ahmad Sha Omidwar (Zahnarzt in Afghanistan)
E-Mail: JungEve@web.de oder Lars.junghaenel@finanzamt.hamburg.de
In dringenden Fällen Mobil: 0179/529 71 75 (Junghänel) oder 0173/364 49 69 (Omidwar).

Helfen Sie mit Ihren Sachspenden.

Lars Junghänel

2. Dental-Dialog

Anlässlich der Publikumsausstellung „Du und Deine Welt“ luden Kammer und KZV die Partner des Informationszentrums Zahn zum „2. Dental-Dialog“ ein. 43 Damen und Herren folgten der Einladung zu Gesprächen im Übersee-Klub. Maßgeblich unterstützt wurde die Veranstaltung durch die



Dr. jur. Norbert Kellermann

Deutsche Apotheker- und Ärztekammer, dessen Leiter der Filiale Hamburg, Dr. jur. Norbert Kellermann, die Teilnehmer zusammen mit dem Kammerpräsidenten Dr. Wolfgang Sprekels begrüßte.

Dr. Sprekels meinte in seinem Statement unter anderem:

„Meine Damen und Herren, ich freue mich sehr, dass unser Versuchsballon aus dem letzten Jahr offenbar die Luft gehalten hat. Wir wagen daher einen zweiten Dental-Dialog. Das Echo ist – wie ich hier sehe – noch größer als im Vorjahr. Daher auch der Umzug in diese ehrwürdigen Räume an der Alster.“

Ausgangspunkt für den Dental-Dialog ist unser gemeinsamer Messestand auf 'Du und Deine Welt'. Eine Messe dient einer Branche als Erfahrungsdrehscheibe – als Knotenpunkt. Hier wird gekauft und verkauft. Hier werden auch Meinungen gemacht. Dazu soll der heutige Dental-Dialog auch beitragen.

Ich könnte mir viele Themen vorstellen, die uns alle gemeinsam betreffen:



Wohin geht die Zahnmedizin und die Zahntechnik? Wie sieht die Patientenversorgung der Zukunft aus? Bleibt es bei einem gegliederten Kassensystem? Welche möglicherweise dramatischen Auswirkungen hat die EU

auf unser aller Geschäft? Dazu ließe sich schon viel sagen.

Sie werden weitere Themen jetzt und später beim Essen ansprechen.

Das gemeinsame 'Informationszentrum Zahn' zeigt, dass die Dentalfamilie dialogfähig ist. Sonst wäre dieses Konstrukt nicht entstanden. Wir bieten unseren gemeinsamen 'Kunden', eben den Patienten, Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Er soll sich ein Bild machen, mitdenken und unsere Maßnahmen im Munde mittragen können. Wir wollen den intelligenten Patienten, der uns fordert, der nicht nur den Mund aufmacht und alles über sich ergehen lässt, sondern der auch den Mund aufmacht als Partner und Fragen stellt. Dafür stehen wir gemeinsam zehn Tage auf der Messe.

Das gemeinsame 'Informationszentrum Zahn' zeigt, dass die Dentalfamilie dialogfähig ist. Sonst wäre dieses Konstrukt nicht entstanden. Wir bieten unseren gemeinsamen 'Kunden', eben den Patienten, Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Er soll sich ein Bild machen, mitdenken und unsere Maßnahmen im Munde mittragen können. Wir wollen den intelligenten Patienten, der uns fordert, der nicht nur den Mund aufmacht und alles über sich ergehen lässt, sondern der auch den Mund aufmacht als Partner und Fragen stellt. Dafür stehen wir gemeinsam zehn Tage auf der Messe.





Ich möchte Dank sagen den Initiatoren des 'Informationszentrums Zahn' und denen, die es im dritten Jahr wieder mit frischen Ideen versorgen. Unsere Hausbank, die Deutsche Apotheker- und Ärztekbank, hat es sich nicht nehmen lassen, diesen heutigen Abend auszurichten und damit unseren Dialog zu forcieren.

Besonderen Dank sagen möchte ich Ihnen, lieber Herr Dr. Kellermann für das überaus große Engagement Ihres

Hauses in den Flutopfergegenden. Sowohl die Schnelligkeit Ihrer Zusagen als auch die Großherzigkeit der Hilfeleistungen sind außerordentlich dankenswert.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Gespräch eines Kollegen wiedergeben, das dieser am Wochenende auf der Messe führen konnten. Eine sehr korpulente Dame kommt auf ihn zu, greift kurz in den Mund und legt ihm erst mal eine große Oberkieferbrücke

auf den Tresen. Die Brücke sei nur provisorisch zementiert, meint die Dame. Mein Kollege rät ihr, die Brücke fest eingliedern zu lassen, da das nicht gut für die Pfeilerzähne sei. Ja, das sei ihr auch bekannt, aber sie halte das noch gut eine Weile so aus, da sie noch weitere 8 bis 10 Kilo abnehmen wolle. Die locker sitzende Brücke helfe ihr dabei. Danach wolle sie auch zum Zahnarzt gehen ...“

Straumann auf Messe präsent

Bei sinnvoller Patienteninformation ist Straumann gern dabei. Das bestätigte Frank-Veit Pohl, Verkaufsleiter Nord der Straumann GmbH aus Freiburg auf der Ausstellung „Du und Deine Welt“. Im „Informationszentrum Zahn“ konnten sich die Besucher am Straumann-Stand über implantatgetragenen Zahnersatz informieren.

„Straumann betrachtet derartige Infoveranstaltungen als gute Möglichkeit,

eine Vielzahl von Besuchern mit den Möglichkeiten der modernen Implantologie bekannt zu machen“, stellte Pohl nach der Messe weiter fest. Auf einer Gesundheitsmesse können viele potenzielle Patienten erreicht werden. Das sei auch in Hamburg wieder auf der „Du und Deine Welt“ gelungen.

Pohl betonte auch die Zusammenarbeit im Patientengespräch mit Hamburger Zahnärzten, die dort im Einsatz waren. Die Zusammenarbeit habe ich sehr bewährt. „Unser Stand war für



interessierte Patienten ein guter Anlaufpunkt“, fasste Pohl seine Erfahrungen zusammen.

Spende für Hagenbeck

Schmuckreinigung für eine gute Sache – das war das Motto, unter dem auf dem „Informationszentrum Zahn“ rund 500 Euro zusammenkamen. Initiiert von der Firma Flussfisch und

unterstützt von der Zahntechniker-Innung kam bei der Reinigung von Schmuck im Ultraschallbad diese Summe zusammen, die Joachim Weinlig-Hagenbeck (links), Chef vom

Tierpark Hagenbeck aus der Hand des Pressesprechers des Standes, Gerd Eisentraut, in Empfang nahm.

Foto: Achim Duwentäster



Fortbildung Zahnärzte Dezember 2002

Datum	Kurs Nr.	Thema	Referent
2.12.	10144 kons	Wissenschaftlicher Abend Ästhetische Frontzahnrestaurationen mit Komposit	Priv. Doz.Dr. Hugo
4.12.	40433 sonst	Entspannungs-, Yoga- und Atemübungen für den beruflich sehr angestregten Zahnarzt - 6. Abend	Frauke Maltusch
7.12.	1119 impl	Implantate – eine prothetische Herausforderung	Verschiedene
9.12.	40433 sonst	Entspannungs-, Yoga- und Atemübungen für den beruflich sehr angestregten Zahnarzt - 7. Abend	Frauke Maltusch
13./14.12.	30194 fu	Funktionsanalyse mit Herstellung einer zentrischen Schiene von A – Z als Initialtherapie einschließlich Therapieplanung für funktionsgerechten Zahnersatz	ZA Mahnke und Mitarbeiter
14.12.	40443 kons	Einführung in die Kinderzahnheilkunde	Dr. Roloff
16.12.	40433 kons	Entspannungs-, Yoga- und Atemübungen für den beruflich sehr angestregten Zahnarzt - 8. Abend	Frauke Maltusch
ohne Datum	5099 sonst	Praxishospitation	Praxis Dr. Scheuer

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg - Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Tel.: (040) 73 34 05-37 oder 73 34 05-38, Fax: (040) 7 32 58 28.

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen

November/Dezember 2002

Datum	Kurs Nr.	Thema	Referent	Uhrzeit	Gebühr
1.11.	10086	Einsetzen von Keramikfüllungen und Veneers	Dr. Fritzsche	15 – 18	€ 100,-
8.11. 9.11.	10082	Telefon und Empfang – Der erste Eindruck zählt belegt	K. Werum	14 – 18 10 – 17	€ 210,-
13.11.	10065	Die Anwendung von Kofferdam in der modernen Zahnheilkunde belegt	Dr. Ahlers	15 – 19	ZÄ € 110,- ZFA € 60,-
27.11.	10087	Make up in der Zahnarztpraxis belegt	P. Götsche	15 – 18	€ 70,-
29.11.	10071	Implantologie für die Mitarbeiterin	U. Rabing	14 – 18	€ 55,-
4.12.	10069	Abrechnung implantologischer Leistungen	G. Oechtering	15 – 19	€ 55,-
13.12.	10072	Individualprophylaxe in der Implantologie belegt	U. Rabing	14 – 18	€ 55,-

Ort:

Alle Kurse finden statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg

Anmeldung:

Bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: (040) 73 34 05 75

Absagen:

Bitte spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich absagen. Sonst müssen Sie die volle Kursgebühr tragen.

Tagung in Schleswig-Holstein

Am 2. November 2002 findet im Rahmen der 52. Jahrestagung der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde gemeinsam mit der Zahnärztekammer

Schleswig-Holstein der Schleswig-Holsteinische Zahnarzhelferinnentag 2002 und das erste ZMV-Meeting Schleswig-Holstein statt.

Kontakt:

Heinrich-Hammer-Institut der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein, Westring 498, 24106 Kiel, Telefon: 0431-26 09 26-80, Telefax: 0431-26 09 26-15 E-Mail: hhi@zaek-sh.de

Seid fruchtbar und mehret Euch! (Die Kammer hilft!)

Von Dr. Thomas Einfeldt

Für viele Praxisinhaber ist die Mitteilung einer Mitarbeiterin, sie sei schwanger, zunächst ein Schock. Nicht nur, dass im Hinterkopf das Szenario abläuft, nach einem meistens nicht annähernd guten Ersatz suchen zu müssen. Nein, gleich fängt der Spott seiner Mitmenschen an, die dem Praxisinhaber unterstellen, in irgendeiner Weise an dem Geschehen beteiligt gewesen zu sein, und sei es nur durch die Gestaltung eines besonders fröhlichen und ausgelassenen Betriebsausfluges. Und dann war da noch so eine Vorschrift... und eine Art Versicherung...

Alle Zahnärztinnen und Zahnärzte, die nicht häufiger mit oben genannter Mitteilung konfrontiert werden, sind in dieser Situation wahrscheinlich unsicher. An dieser Stelle des Artikels kommt nun der Bezug zur Überschrift (Die Kammer hilft): Zwar kann keine Abteilung der Körperschaft öffentlichen Rechts wirklich bei Fruchtbarkeitsproblemen helfen, aber wenn eine attestierte Schwangerschaft als „Problem“ eines Arbeitgebers auftaucht, dann genügt ein Anruf, Fax oder eine E-Mail (Tel.: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75. E-Mail: Marlies.Baier@zaek-hh.de) und schon erhält die Kollegin oder der Kollege all

die Informationen über Mutterschutzgesetz, Gefährdungspotenziale, Beschäftigungsverbote und Strafen bei Nichteinhaltung, die sich hinter so furchterregenden Abkürzungen wie MuSchG, RöV, StrSchV, ArbStättV, BGW, U2 und Ähnlichem verbergen. Also nicht verzweifeln, Checkliste, Info und Musterbriefe an AOK und Amt für Arbeitsschutz anfordern. Eine Schwangerschaft ist kein Beinbruch, sondern im Sinne der Mitmenschlichkeit und des Artenschutzes für vom Aussterben bedrohte Hamburger ein Grund zur Freude. Es gibt eben auch ein Leben neben dem Beruf und (dies zum Schluss): Alles wird gut!

926 Azubis in Zahnarztpraxen

Die Hamburger Zahnärzte stellen 926 Ausbildungsplätze - mehr als alle (Fach-)Ärzte zusammen. Das stellte die Pressestelle der Hamburger Zahnärzte am 16. August in einer Presseinformation an die Hamburger Medien fest. In der Meldung heißt es weiter:

Nach der Statistik der Hamburger Ausbildungsberufe im Bereich freier Berufe haben im Jahr 2002 zum Beginn des Berufsschuljahres im Herbst 286 Auszubildende zur zahnmedizinischen Fachangestellten neu begonnen. Insgesamt sind jetzt 926 Azubis in der dreijährigen Ausbildung. Damit stellt die Zahnärztekammer mit ihren rund 1.400 „Filialen“, den Zahnarztpraxen, mit die meisten Ausbildungsplätze.

Gesundheitswesen führen nach seiner Beobachtung zu einem verschärften Zwang zur Teamarbeit und Delegation. Die Azubis müssen ein erhebliches Maß an medizinisch-technischen Wissen und sozialer Kompetenz mitbringen. Der im Dienstleistungsberuf unbedingt nötige „freundliche Zug“, Höflichkeit, gute Umgangsformen sowie die Bereitschaft zur permanenten Fortbildung in neuen Techniken, Methoden und (Abrechnungs-)Vorschriften seien die Anforderungen, die längst nicht jede Bewerberin um einen Ausbildungsplatz mitbringe.

„Insofern stehen wir Zahnärzte untereinander in heftiger Konkurrenz um die Top-Mitarbeiterinnen und bezahlen diese als Konsequenz auch eher über Tarif,“ stellte Dr. Einfeldt weiter fest.

Zudem gebe es für die ZFA eine attraktive Aufstiegsfortbildung zur zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) mit den Schwerpunkten Verwaltung und Abrechnung, zur zahnmedizinischen Fachassistentin (ZMF) mit den Schwerpunkten Prophylaxe und Behandlungsassistenz und zur Dentalhygienikerin (DH) mit dem Schwerpunkt Betreuung von parodontal erkrankten Patienten. Diese Fortbildungen zählen sich im wahrsten Sinne des Wortes aus und verstärken das verantwortungsvolle direkte Handeln am Patienten. „So manche ZMF und DH führt neben dem Chef ein eigenes Terminbuch!“ stellte Dr. Einfeldt heraus.

Der Beruf der Zahnmedizinische Fachangestellten sei bei jungen Frauen

Der traditionell von jungen Frauen bevorzugte Ausbildungsberuf mit dem neuen Namen „Zahnmedizinische Fachangestellte“ (ZFA) hat sich zu einem Dienstleistungsberuf mit hohem Anspruch gemauert. Dazu Dr. Thomas Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg: „Der noch immer herumgeisternde Begriff Sprechstundenhilfe verleitet dazu, die Anforderungen als niedrig einzuschätzen. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil.“ Zahlreiche Sparmaßnahmen im

Prophylaxekurse

vielleicht auch deshalb so begehrt, weil die „Filiale“ Zahnarztpraxis in Stadt und Land des gesamten Bundesgebietes zu finden ist und insofern ein Arbeitsplatzwechsel bei Umzug meist unproblematisch ist. Der ungebrochene Trend zur Gemeinschaftspraxis mehrerer Zahnärzte schafft dabei neben patientenfreundlichen Öffnungszeiten die Möglichkeit zum Teilzeitarbeitsplatz, zum Jobsharing oder zur Gleitzeit. Damit dürfte der Kinderwunsch vieler junger Frauen mit diesem Beruf gut vereinbar sein. Übrigens ist es in Hamburg jederzeit möglich, mit einer Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten zu beginnen. Infos dazu gibt es bei der Zahnärztekammer unter Tel.: 73 34 05 36 oder im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de

Die nächsten Prophylaxekurse im Jahr 2003 für Zahnmedizinische Fachangestellte (Zahnärzthelferin) finden statt:

1. Kurs: 29. Januar bis 19. Februar 2003
2. Kurs: 26. Februar bis 19. März 2003
3. Kurs: 26. März bis 16. April 2003
4. Kurs: 30. April bis 21. Mai 2003

Zulassungsvoraussetzungen sind:

- Helferinnenbrief
- Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnmedizinische Fachangestellte (Zahnärzthelferin)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter 73 34 05-45 oder 36.

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

31.10., 28.11. („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“) und Donnerstag, 12.12. (**Weihnachtsstammtisch**), ab 20:00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Dr. Franz

Zur Kammerwahl

Gemäß § 5 Wahlordnung hat der Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg einen Wahlausschuss eingesetzt, dessen Zusammensetzung bereits im HZB 5/2002 bekannt gegeben wurde. Da ein Ausschussmitglied von seinem Amt per 20.09.2002 zurückgetreten ist, wurde als Wahlbeisitzer Herr Dr. Alexander Witte vom Vorstand nachberufen.

Von Dr. Alfonso de Castro

Hamburger Zahnärzteball

Das Jahr 2003 müssen wir bald schreiben, aber bevor es uns flüssig aus der Feder geht, ist bereits Ihr Hamburger Zahnärzteball am Freitag, dem 10. Januar 2003, ab 21 Uhr in den Festsälen des Atlantic Hotels.

Viele Künstler aus nah und fern, teils neu, teils bekannt, werden um die Gunst musizieren, Ihre Beine in Bewegung zu bringen und zu halten.

Unsere Top-Besetzung im Großen Saal wird diesmal die Sandy Show Band sein, gern überall dort verpflichtet, wo man ihre Vielseitigkeit zu schätzen weiß. Ihr Star ist übrigens die Saxophonistin und Sängerin Claudia...

Louis und seine Tochter Tamara kennen Sie. Der Schwarzafrikaner zählt mit seiner Band Crème Fresh zum Besten, was Norddeutschland zu bieten hat, und wird im Wechsel zu Sandy Ihre Tanzlust nie erlahmen lassen.

Das Duo Quick-Step hat es im Goldenen oder auch Kamin-Saal so gut ver-

standen, Sie auf die Tanzfläche zu locken, dass es eine weitere Bewährungsprobe erhalten soll.

Der gewissen Abgeschlossenheit und Exklusivität des Alstersalons werden die drei Musiker mit Sängerin unter dem Namen Vis à Vis sicher gerecht. Sie spielen Tanzmusik vom Feinsten, nicht vom Lautesten.

Von der Hamburger Jazz-Szene konnten wir Reiner Regel und sein Trio verpflichten. Er begrüßt Sie bereits im Eingangsbereich und unterhält Sie später im Salon Elbe I, für Jazz-Fans ein Ohrenschauspiel, der Saxophonist mit dem „schwarzen Sound“.

In der Hotelhalle bzw. Atrium Bar hat Manda Vincent wieder ihren Traum-

partner Adriano dabei - Barmusik der Extraklasse.

Sollte es jemanden geben, der Ingo noch nicht kennt, so ist der entweder nicht für Würstchen und Bier oder um 22.30 Uhr bereits so schlaff, dass er es nicht mehr schafft, in den Räuber-keller zu kommen. Schade, denn Ingos Lieder zur Gitarre „haben etwas“.

Übrigens: Sollte Ihnen etwas verloren gehen, Hartmut Friedrich zaubert es mit Sicherheit nicht nur wieder herbei, sondern zeigt Ihnen auch andere Tricks, wenn er an Ihren Tisch kommt. Nun bleibt mir nur der Wunsch, Sie mögen eine Ballkarte ergattert haben, damit ich Sie dann auch wie üblich sehr herzlich begrüßen kann.

Ihr Alfonso de Castro

Ungültiger Kammerausweis

Nachfolgend aufgeführter Zahnarztausweis wird wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Ausstellungs-Datum
30184	Dr. Matthias Blume	30.09.1993

Ballkarten

Der Hamburger Zahnärzteball 2003 findet am Freitag, 10. Januar 2003, 21:00 Uhr, in den Festsälen des Atlantic Hotels Hamburg statt. Eintrittspreis 62,00 € pro Person. Für Studenten der Zahnmedizin und eine Begleitung (begrenzt Kartenkontingent) je 30,00 €.

Ihre Bestellung und Tischreservierung nehmen wir ab 14. November 2002 schriftlich/telefonisch, Montag bis Donnerstag von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr, Freitag von 8:30 bis 12:00 Uhr, in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 040/73 34 05-11/-12, entgegen.

Internet

Die Zahnärztekammer Hamburg finden Sie auch im Internet unter: <http://www.zahnaerzte-hh.de>

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung:

Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer, Tel.: 7 24 28 09.

Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag 7:30 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Einladung zur Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist von ihrer Vorsitzenden, Frau Dr. Christiane Werner, zur nächsten ordentlichen Sitzung 6/13 für den **4.12.2002 (Mittwoch) um 19.30 Uhr s.t.** einberufen worden.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Genehmigung von Niederschriften
 - a) Vertreterversammlung 5/13 am 15.5.2002
2. Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes
3. Änderung der Satzung
4. Vertragsangelegenheiten
5. Verteilungsmaßstab und Anlagen
6. Haushaltsplan 2003
7. Verschiedenes

Zulassungsausschuss

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Am	Abgabetermin
27.11.2002	6.11.2002
11.12.2002	20.11.2002

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigung zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

Die Sitzung ist **für Mitglieder der KZV Hamburg** öffentlich, soweit sie sich nicht mit personellen Angelegenheiten oder Grundstücksgeschäften befasst. Die Öffentlichkeit kann für weitere Punkte ausgeschlossen werden.

Melden Sie Ihre Teilnahme bitte bis zum 27.11.2002 unter der Telefonnummer 36 147 - 176 bei der KZV an.

Zahlungstermine

Datum	für
24.10.2002	ZE, Par, Kbr 9/2002 RZ II/2002
20.11.2002	1. AZ IV/2002
25.11.2002	ZE, Par, Kbr 10/2002

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Abgabetermine

Oktober, November 2002:

Termin	für
25.10.2002	ZE 9/2002
15.11.2002	Par/Kbr 10/2002
25.11.2002	ZE 10/2002

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztehaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

Neue Assistentenrichtlinien seit dem 16.5.2002

Seit dem 16.5.2002 sind neue Assistentenrichtlinien in Kraft getreten. Sie wurden den Vertragszahnärzten bereits mit Rundschreiben Nr. 5/2002 vom 23.5.2002 übermittelt.

Die wichtigsten Änderungen (Ziffern 5. und 8.) beziehen sich auf Zahnärzte mit einer Berufserlaubnis gemäß § 13 Zahnheilkundengesetz (ZHG).

Hier gelten künftig folgende Regelungen:

Zahnärzte mit Berufserlaubnis können auf Antrag weiterhin als „Assistenten“ beschäftigt werden, jedoch

- ohne Anrechnung auf deren zahnärztliche Vorbereitungszeit und
- ohne Erhöhung der Behandlerzahl nach dem Verteilungsmaßstab und
- ohne Erhöhung der Degressionsgrenzen.

Für die derzeit genehmigten Assistenten mit Berufserlaubnis gelten die alten Regelungen. Das gilt auch für die Verlängerungen dieser Genehmigungen.

Eine formelle Änderung:

Assistenten, die ihre zahnärztliche Vorbereitungszeit ableisten,

- werden **nicht mehr als Ausbildungsassistenten** bezeichnet und genehmigt,
- **sondern als Vorbereitungsassistenten**.

Unverändert bleibt die seit dem 24.1.2002 geltenden Stundenregelungen:

Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten:

16 bis 30 Stunden = Teilzeitbeschäftigung = halbe Anrechnung auf die Vorbereitungszeit
über 30 Stunden = Vollzeitbeschäftigung = volle Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

Entlastungsassistenten:

16 bis 20 Stunden = Teilzeitbeschäftigung
über 20 Stunden = Vollzeitbeschäftigung

Unverändert bleiben folgende Regelungen:

Jede Beschäftigung eines Assistenten **muss** nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom **Vorbereitungsassistenten**. Die Vorbereitungszeit bei Vollzeitbeschäftigung beträgt mindestens 2 Jahre (§ 3 Zahnärzte-ZV).

Der Antrag oder die Anlage zum Assistentenantrag hat die Angabe der wöchentlichen Arbeitsstunden des Assistenten zu enthalten.

Dem Praxisinhaber drohen bei **nicht genehmigter** Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen.

Der **Vorbereitungsassistent** muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).

Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten (**nur Vorbereitungsassistenten**) eine Kopie.

Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg **und** bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in unselbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagsleistungen von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet.

In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

nur dem Informationsaustausch. Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum **31. März 2003** muss spätestens bis zum 31. Dezember 2002 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 312 (Rotherbaum)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 313 (Harvestehude)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 317 (Lokstedt)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 406 (Groß Borstel)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 426 (Barmbek-Nord)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 532 (Langenhorn)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum **30.11.2002** (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf

Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

(§ 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien)

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen.

Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine **mindestens einjährige Tätigkeit in unselbständiger Stellung** als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt: Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Die KZV Hamburg finden Sie auch
im Internet unter:
<http://www.kzv-hamburg.de>

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:

Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V.“ unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest).

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als **Vorbereitungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent“ keine Unterschriften** leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärzthehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag:

7.30 bis 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg

E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Kleinanzeigen

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86.
Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse.

Coupon

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige
(max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: _____

Der Preis beträgt brutto € 42,--, Chiffre-Gebühr € 4,--

Redaktionsschluß des HZB
ist am 25. jeden Monats

Das HZB im Internet:
in der GBG für Zahnärzte unter
www.zahnaerzte-hh.de



Veranstaltungen 2002

**Der Norddeutsche Landesverband
Implantologie bietet nachfolgenden
Fortbildungstermin an:**

Termin: 6.11., 19:00 Uhr,
„Die Patientenmotivation in der
Implantologie“

Dr. G. Dhom, Ludwigshafen

Termin: 4.12., 19:00 Uhr,
„Wachstumsfaktoren und PRP
- der aktuelle Stand“

PD Dr. Dr. H. Terheyden, Kiel

Auskünfte und Anmeldungen:

Norddeutscher Landesverband
Implantologie, NLI/DGI
Dr. Günter D. Schönrock,
Neuer Wall 72, 20354 Hamburg
Telefon: (040) 37 51 99 99,
Fax: (040) 37 51 98 88,
Mobil: (0172) 902 20 28,
E-mail: info@dr-schoenrock.de,
Homepage: www.nli-dgi.de

Wissenschaftlicher Abend, 4.11.

*Indikationsgerechte Materialien
- ein lösbares Problem? -
Referent: Prof. Dr. Kappert*



Norddeutscher Implantologie Club - NIC

Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 30.10. 2002

Dr. Bayer, Landsberg

„Sofortbelastung, Sofortversorgung,
Marketing“

Termin: 13.11. 2002, 17:00 Uhr

Dr. S. Rubehn

„Abrechnung“

Termin: 13.11. 2002, 19:00 Uhr

PD Dr. Dr. St. Köhler, Berlin

„Planung und Diagnostik“

Ort: Seminarraum der Fa. Pluradent,
Bachstraße 38, 22093 Hamburg

Anmeldungen über:

Praxis Dr. Dr. Stermann,

Telefon: (040) 77 21 70,

Fax: (040) 77 21 72

Mitglieder und Studenten frei

Jubiläen

30 Jahre tätig

ist am **1. November 2002** **Frau Marion Rapior**
Prophylaxehelferin in der Praxis Dr. Bernd Manstetten

20 Jahre tätig

war am **1. Oktober 2002** **Frau Marion Romeike**
Zahntechnikerin in der Praxis Dr. Thomas Hansen,
Kieferorthopäde

15 Jahre tätig

war am **1. September 2002** **Frau Nicole Lüddecke**
Zahnarzthelferin in der Gemeinschaftspraxis David John
Johnston und Eckart Heumann

war am **1. Oktober 2002** **Frau Karin Becker**
Zahnarzthelferin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Karla
Wallrabenstein und Dr. Dietlinde Bergunde

10 Jahre tätig

war am **1. Oktober 2002** **Frau Bärbel Elfers**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Jan Behem

war am **1. Oktober 2002** **Frau Anja Schröder**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Volker Kruse

ist am **1. November 2002** **Frau Margarete Kolzer**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Jürgen Reimers

sind am **9. November 2002** **Frau Martina Stäcker**
und **Frau Nuran Yeldirem**
Zahnarzthelferin und Prophylaxefachkraft in der Praxis
Dr. Franziska Busse

Die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

„Tiger“ auf Messe

Aktive Öffentlichkeitsarbeit für professionellen Mundschutz für Risikosportarten betrieb der „Tiger“ auf dem „Informationszentrum Zahn“ auf „Du und Deine Welt“. Auf Einladung der Zahntechniker Innung gab der Boxer eine Autogrammviertelstunde und stellte sich den Journalisten im Vorfeld seines nächsten großen Kampfes.



Geburtstage

Wir gratulieren im November zum ...

90. Geburtstag

am 25. Dr. Ursula Priesemuth
Ernst-Mantius-Straße 34, 21029 Hamburg

80. Geburtstag

am 4. Dr. Peter Frickert
Hagenau 10, 22089 Hamburg
am 30. Dr. Edith Holländer
Johannes-Böse-Weg 25, 22419 Hamburg

75. Geburtstag

am 16. Hannelore Harden-Wagner
Waldingstraße 19, 22391 Hamburg
am 26. Dr. Bodo Zabel
Beerentalweg 174, 21077 Hamburg

70. Geburtstag

am 11. Dr. Rüdiger Berggold, Kieferorthopäde
Jungfrauenthal 12, 20149 Hamburg

65. Geburtstag

am 13. Dr. Rosemarie Herpell
Hellbrookkamp 31, 22177 Hamburg
am 16. Dr. Ingrid Heitmann
Eulenkamp 39, 21465 Wentorf
am 23. Dr. Maraile Flügel
Sodentwiete 3, 22337 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Es ist verstorben

21.8.2002 **Dr. Hugo Stracke**
Bellmannstraße 12
22607 Hamburg
geboren 2. Juni 1913

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg

Vom 1. November bis 1. Dezember 2002

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr
Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,
ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

1./2./3.11.2002

Rahlstedt, Dr. Konstantin Levkau,
Düpheid 26, **6 72 86 11**
Eilbek, Dr. Batoul Shahid-Liebsch,
Hasselbrookstraße 4, **2 51 44 52**
St. Pauli, Dr. Birger Hell,
Budapester Straße 31, **3 19 41 27**
Schnelsen, Dr. Dietlinde Bergunde,
Frohmestraße 23, **5 70 93 55**
Hoheluft-West, Dr. Claudia
Ganschow, Wrangelstr. 51, **4 20 08 05**
Bergedorf, Dr. Wolfram Dammann,
Bergedorfer Straße 105, **7 21 52 30**
Harburg, Kerstin Christelsohn,
Ernst-Eger-Straße 8, **77 54 50**

6.11.2002 (Mittwochnachmittag)

Wellingsbüttel, Tom Franz,
Rolfinckstraße 28 a, **5 36 53 60**
Eilbek, Dr. Astrid Babendererde,
Rückertstraße 3, **2 00 40 70**
Eppendorf, Andreas Kazzler,
Tarpembekstraße 77, **47 47 71**
Altona-Altstadt, Jörg Preuße,
Thadenstraße 164, **4 30 01 91**
Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek,
Vierlandenstraße 38, **72 69 37 50**
Harburg, Dr. Annette Voigt-Harms,
Harburger Ring 2, **77 99 11**

8./9./10.11.2002

Volksdorf, Dr. Volker Kruse,
Uppenhof 5, **6 03 04 12**
Wandsbek, Janina Mach,
Wandsbeker Allee 75, **68 10 82**
Uhlenhorst, Thilo v. Samson-
Himmelstjerna, Hofweg 58, **22 51 52**
St. Pauli, Lore Bothe,
Reeperbahn 141, **31 08 16**
Osdorf, Halina Pudlis-Kuzma,
Rugenbarg 22, **80 28 86**
Bergedorf, Gunnar Siemen,
Sachsente 63, **7 21 43 44**
Wilhelmsburg, Eckart Heumann,
Schwentnerring 6, **7 54 02 70**

13.11.2002 (Mittwochnachmittag)

Sasel, Angelika Pein,
Waldweg 1, **60 09 70 63**
Marienthal, Dr. Jürgen Bold,
Wandsbeker Marktstr. 44, . **68 43 54**
Eimsbüttel, Dr. Rolf Eckardt,
Hellkamp 2, **4 91 05 55**
Sülldorf, Yvonne Schenk,
Heidrehmen 3, **8 70 39 33**
Bergedorf, Dr. Detlef Busch,
Alte Holstenstraße 84, **7 24 78 03**
Neugraben-Fischbek, Dr. Peter A.
Weitze, Cuxhavener Str. 344, **7 02 59 58**

15./16./17.11.2002

Jenfeld, Dr. Michael Bauer,
Rodigallee 233, **6 53 60 59**
Eilbek, Dr. Ulrike Krüger-Wielga,
Wandsbeker Chaussee 62, **25 84 60**
Eppendorf, Andreas Kazzler,
Tarpembekstraße 77, **47 47 71**
Rotherbaum, Dr. Jan Schlorf,
Heinrich-Barth-Straße 1, **4 10 35 42**
Lurup, Dr. Rolf Ostermann,
Kempelbarg 14, **83 70 31**
Lohbrügge, Dr. Thu Tran-Janusz,
Heidhorst 4, **41 09 28 28**
Heimfeld, Leon Grün,
Meyerstraße 22, **7 90 64 00**

20.11.2002 (Mittwochnachmittag)

Poppenbüttel, Dr. Björn Schaus,
Kritenbarg 7, **6 02 47 07**
Winterhude, Dr. Katayoun Nadjma-
badi, Dorotheenstraße 140, **27 20 21**
Hamburg-Altstadt, Arsita Moini,
Mönckebergstraße 17, **34 45 44**
Rissen, Dr. Ulrich Götsche,
Wedeler Landstraße 14, **81 34 59**
Horn, Dr. Norbert Zöllner,
Horner Weg 101, **6 51 86 91**
Harburg, Undine Paeschow,
Sand 13, **77 76 76**

22./23./24.11.2002

Wellingsbüttel, Tom Franz,
Rolfinckstraße 28 a, **5 36 53 60**
Wandsbek, Andreas Brehmer,
Wandsbeker Marktstr. 166, **68 01 88**
Uhlenhorst, Dr. Jörg Siegmann,
Papenhuder Straße 39, .. **2 20 62 27**
Hamburg-Altstadt, Arsita Moini,
Mönckebergstraße 17, **34 45 44**
Osdorf, Bettina Mertens,
Julius-Brecht-Straße 6, .. **8 00 39 00**
Billstedt, Dr. Klaus Goosmann,
Oskar-Schlemmer-Str. 15, **71 59 12 74**
Wilhelmsburg, Marcel Kolb,
Fährstraße 11, **75 84 45**

27.11.2002 (Mittwochnachmittag)

Sasel, Dr. Matthias Reschke,
Saseler Chaussee 111, ... **6 00 35 99**
Eilbek, Dr. E. Babendererde-
Kowalski, Rückertstr. 3, .. **2 00 40 70**
Bahrenfeld, Ralf Sölter,
August-Kirch-Str. 2 a, **89 16 15**
Blankenese, Dr. Susanne Wilkens,
Blankeneser Bahnhofplatz 7,
Telefon: **63 60 89 00**
Bergedorf, Dr. Gabriele Kähler,
Sachsente 69, **7 21 53 63**
Eißendorf, Hinrich Fischer,
Mehringweg 1, **7 90 56 25**

29./30.11./1.12.2002

Rahlstedt, Dr. Bernd Röhl,
Schweriner Straße 7, **6 77 60 39**
Barmbek-Süd, Dr. Matthias Rahn,
Osterbekstraße 90 c, **2 70 38 56**
Eidelstedt, Carsten Diebler,
Pflugacker 7, **57 57 13**
Rotherbaum, Anne Godo,
Rothenbaumchaussee 11, . **44 27 60**
Blankenese, Dr. Susanne Wilkens,
Blankeneser Bahnhofplatz 7,
Telefon: **63 60 89 00**
Horn, Andreas Brock,
Horner Landstraße 142, . **6 50 10 70**
Neugraben-Fischbek, Dr. Maryla
Sembol, Cuxhavener Straße 344,
Telefon: **7 02 59 58**

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter <http://www.zahnaerzte-hh.de>